

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. Juli. Der Kaiser ist im besten Wohlbefinden; er nimmt regelmäßig die Vorträge des Militär- und Civilcabinetts sowie des Geh. Legationsraths Bülow entgegen. Die Bäder, Promenaden und Ausfahrten seit der Kaiser regelmäßig fort. Wegen Ablebens des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin sind heute keine Einladungen zur Tafel ergangen. (Wiederholt.)

München, 29. Juli. Die Kammer der Abgeordneten erteilte heute ihre Genehmigung dazu, daß in den Art. 1 des Eisenbahngesetzes die Linien: Riedelton-Schwaben, Erding-Landsbut, Neustadt-Bühlhofheim, Brückenau-Jossa, Gemünden-Hammelburg, Hof-Raila mit einer Fortsetzung bis Schönbühl, Dinkelsbühl-Feuchtwangen, Dombühl-Rottenburg, Steinach-Windheim, Neustadt a. A.-Forchheim-Baireuth, Kelheim-Georgsmühl eingestrichelt werden. Die Linien Kelheim-Weinfeld und Neustadt a. A. mit Anschluß an die Bamberg-Forchheimer Bahn wurde abgelehnt.

Baden-Baden, 29. Juli. Großfürst Michael von Rußland und dessen Sohn, der Großfürst Nikolaus, haben Baden-Baden heute verlassen und die Rückreise nach Tiflis über Wien angetreten.

Salzburg, 28. Juli. In dem hier heute zu Ehren der Mitglieder des Eisenbahntages veranstalteten Festbanket und Gartensfest nahmen auch der Statthalter Graf Thun sowie viele Mitglieder der Militär- und Civilbehörden theil. Hofrath Groß eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf die Monarchen der beteiligten Staaten.

Salzburg, 29. Juli. Von dem hier versammelten Eisenbahntage wurden in die verstarbte Reichsregierungscommission die Vertreter der Nordbahn, der Kufsteinbahn, der Pilsen-Briesener, der Hainbühl-Bayer, der Raasdorf-Oberberger, der Tüftl-Insperburger, der Weimar-Berger und der Rheinischen Bahn sowie der württembergischen und niederländischen Staatsbahnen gewählt.

Budapest, 29. Juli. Der Pesther Correspondenz zufolge stellten sich im zweiten Quartal d. J. die Staatseinnahmen 3,505,042 Fl. höher und die Staatsausgaben 753,516 Fl. geringer als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1878. Die gesammte Mehreinnahme für das erste Halbjahr 1879 betrug 5,321,219 Fl. und die gesammte Mehrausgabe 4,018,388 Fl. im Vergleich zu den Einnahmen und Ausgaben in dem ersten Halbjahre 1878. Die Mehrausgabe ist durch die Zunahme des Erfordernisses an Zinsen für die ungarische Goldrente verursacht worden.

Rom, 28. Juli. Senat: Ministerpräsident Cairoli erklärte auf mehrere an die Regierung gerichtete Interpellationen, das Ministerium werde dieselbe auswärtige Politik beobachten, die von dem früheren Ministerium beobachtet worden sei, nämlich die Erhaltung

des Friedens und die Ausführung der Verträge, speciell die Ausführung von Art. 24 des Berliner Vertrages. Mit besonderer Wärme sprach sich Cairoli für Griechenland und Rumänien aus, die Anerkennung von Rumäniens Selbständigkeit werde erfolgen, sobald in Rumänien die Religionsfrage geordnet sei. Daß die in Aegypten befindlichen Italiener den Schutz der fremden Mächte angerufen hätten, sei unrichtig. Italien werde auch ferner eine versöhnliche, aber feste Politik beobachten. Der Senat genehmigte hierauf das Budget, die Münzconvention und die Verlängerung der Handelsverträge.

Rom, 29. Juli. Die Polizei confiscirte in einer hiesigen Druckerei viele Abdrücke eines republikanischen Programms, das zur Theilnahme an einer demnächstigen Bewegung auffordert. Es sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Rom, 29. Juli. Die Agencia Stefani will wissen, der frühere Runtius in Brasilien, Roncetti, sei an Stelle Masella's zum Runtius in München ernannt.

Bukarest, 29. Juli. Das Journal Pressa fordert die Israeliten auf, Gesuche um Ertheilung des Indigenats sofort an die Kammer zu richten. Die Kammer werde unweifelhaft unmittelbar nach erfolgter Aufhebung des Art. 7 der Verfassung die Gesuche prüfen und dadurch Europa die Loyalität ihrer Abfichten und den ersten Charakter ihrer Beschlüsse beweisen.

Wien, 29. Juli. Meldung der Politischen Correspondenz aus Belgrad: „Die europäische Commission zur Bestimmung der Grenzlinie zwischen Serbien und der Türkei hat ihre Arbeiten beendet. Als geeignete Vertheilungslinie gegen die Einfälle der Arnauten wurden Serbien 12 Dörfer zwischen Branja und Ruzsumia zugesprochen. Die Commission verbleibt in Belgrad bis zur Ratification der von ihr beschlossenen Grenzbestimmungen.“

Newyork, 28. Juli. In Memphis sind drei neue Erkrankungen, aber keine weiteren Sterbefälle am Gelben Fieber vorgekommen. Aus Neworleans wird ein Fall des Gelben Fiebers gemeldet.

Der Pessimismus.

— Leipzig, 30. Juli. Die Berliner National-Liberale Correspondenz warnt jetzt selbst vor dem in weiten Kreisen eingedrungenen Pessimismus, den sie freilich erst, wie nicht zu leugnen, theilweise mit hat fördern helfen, da sie alles schwarz in schwarz malte, eine allgemeine Reaction schon hereinbrechen sah, das Bündniß des Reichstanzlers mit dem Centrum sammt allen möglichen Consequenzen desselben für etwas Unabänderliches erklärte u. s. w. Jetzt meint sie, diese Allianz sei doch wol ihrer Dauer nach gar nicht so sicher; aber den Fortgang der Verhandlungen mit der Curie herrsche eine bedenkliche Stille; es sei daher nicht un-

möglich, daß der alte Gegensatz zwischen Bismarck und dem Centrum wieder in den Vordergrund trete u.

Die National-Liberale Correspondenz gibt also hiermit nachträglich denen recht, welche, wie unter andern wir, gleich anfangs warnten, man möge nicht voreilig über Reaction schreiben, nicht voreilig entweder alles verloren geben oder sich in eine hitzige Opposition hineinreden. Damals hat man uns von ebenjener Stelle aus, nur weil wir in dieser Weise ruhiger und besonnener verfahren, förmlich excommunicirt, des Abfalls von der Partei bezichtigt; jetzt sucht man selbst wieder „abzuwiegeln“, nachdem man erst die Gemüther aufs höchste erregt und, wie schon gesagt, dem Pessimismus Nahrung gegeben hat.

Ob diese nachträgliche Abwiegelung ihren Zweck erreichen wird, ist fraglich; wir wollen es wünschen. Aber wir möchten doch bei dieser Gelegenheit die National-Liberale Correspondenz und andere Organe der gleichen Richtung darauf aufmerksam machen, daß sie besser thäten, künftig von vornherein etwas mehr ruhiges Blut zu bewahren. Es ist nun schon das zweite mal (das erste mal war im Sommer 1878), daß sie solcherge- stalt erst sich zu weit vorwaagte und dann genöthigt war, ihre eigenen Schlag- und Lösungsworte theilweise zurückzunehmen!

Der neue Zolltarif und das „Aversum“.

— Leipzig, 30. Juli. Ein fleißiger Leser unserer Zeitung, der aber zugleich mit selbständig auswerthbarem Blick die Zeiterscheinungen verfolgt, unterbreitet uns nachstehende Betrachtungen über einen unstreitig wichtigen Nebenpunkt bei der neuesten Zoll- und Finanzreform im Reiche. Er schreibt:

Das Aversum der außerhalb der Zollgrenze liegenden Bundesgebiete (der beiden Hansestädte Hamburg und Bremen mit ihren Gebieten und einiger kleinen anverwandten Inseln), d. h. der Beitrag, den diese Gebiete zur Reichskasse an Stelle der aus den andern Bundesländern in Form von Zöllen und Verbrauchssteuern derselben zustehenden Gelder zahlen, betrug bisher fürs Jahr 3,560,850 M. Die Gesamtsumme der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern, denen dieses Aversum gegenübersteht, ist für das Jahr 1879/80 im Reichshaushaltsetat angesetzt mit 104,405,040 M. Das Aversum repräsentirt also 3,4 oder nahezu 3 1/4 Proc. der Einnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern innerhalb der Zollgrenzen. Wie wird es nun, wenn jene Gesamtsumme sich so bedeutend hebert, wie das nach den neuen Zoll- und Finanzgesetzen sehr wahrscheinlich ist, auf wol mehr als das Doppelte? Auf dem da nicht auch jenes Aversum der Hansestädte u. s. w. ebenso viel steigern? Zumal, da das zu erhoffende Mehr an die Einzelstaaten — also auch an die Hansestädte — vertheilt werden soll, um von ihnen in Form der Matricularbeiträge ans Reich zurückzuführen zu werden? Man hat schon bisher darüber, daß „100,000 reiche Hamburger nicht mehr Matricularbeiträge zahlen als 100,000 arme Bewohner des Thüringerwaldes“, als über eine Ungleichheit geklagt; ja es ist das wesentlich mit als ein Grund für die Beschaffung ausgiebiger Selbsteinnahmen des Reiches geltend gemacht worden. Wenn nun vollends die Hanse-

Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin.

Der am 28. Juli in Heidelberg verlebte Herzog Wilhelm Nikolaus von Mecklenburg-Schwerin war der einzige Bruder des regierenden Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, der zweite Sohn des 1842 verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich und seiner Gemahlin, der Frau Großherzogin-Mutter, Schwester des Deutschen Kaisers, dessen Nefte der verstorbene Herzog demnach gewesen ist. Herzog Wilhelm war am 5. März 1827 zu Ludwigslust geboren. Er trat am 2. Febr. 1847 als aggregirter Premierlieutenant zum preussischen Regiment der Gardes-du-Corps, wurde in den nächsten Jahren Rittmeister und Escadronschef und 1853 Major; in dieser Charge trat er bald zum Garde-Kürassierregiment über. Im Jahre 1856 schied Herzog Wilhelm für einige Jahre aus dem preussischen Militärdienste, in welchen er am 31. Jan. 1859 als Major à la suite des 11. Husarenregiments wieder eintrat. Herzog der Demobilmachung jenes Jahres wurde der Nach zum Commandeur des 6. Kürassierregiments ernannt, das er schon während der Mobilmachung befehligte hatte; dieses führte er im Feldzuge gegen Dänemark, wo er die Schwerter zum Rothen Adlerorden erwarb. Noch 1864 erhielt der Herzog die 8. Cavaleriebrigade, dann die 6., wurde 1865 Generalmajor und machte als solcher 1866 den Krieg gegen Oesterreich mit als Commandeur der 2. leichten Cavaleriebrigade im Cavalericorps der 1. Armee; für den Tag von Königgrätz wurde dem Herzog der Orden pour le mérite zutheil. Im Jahre 1870/71 führte Herzog Wilhelm

Nikolaus die 6. Cavaleriedivision: Bismarck-Mars-la-Tour, Laon, die Garnirung von Paris, Saint-Anand, le Mans; das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse bezeichnen dieses Kriegsjahr. Bei der Besetzung der Festung Laon am 9. Sept. erlitt der Herzog eine erhebliche Contusion, als er an der Spitze der Truppen nach Abschluß der Capitulation in die Citadelle einrückte, deren Pulvermagazin von französischer Seite verrätherischerweise in die Luft gesprengt wurde. Herzog Wilhelm wurde am rechten Oberschenkel getroffen; die Kugel hatte auf dem dort herniederhängenden Ferngasse abgesetzt und den Schenkel blutig geschlagen; die Contusion, welche durch umhergeschlagene Steine noch stärker geworden, schwoll damals stark an und unterließ viel mit Blut, sobald der Herzog über acht Tage am Reiten behindert war und auch zum Gehen den Stod gebrauchen mußte. Am 26. Juli 1870 war der Herzog Generalleutenant geworden; vom März 1872 bis zum November 1873 führte er die 22. Division; dann trat der Herzog zu den Offizieren von der Armee über und wurde am 22. März 1875 General der Cavalerie. Am 9. Dec. 1865 hatte sich Herzog Wilhelm zu Berlin mit der Prinzessin Alexandrine, Tochter des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, vermählt; das einzige Kind dieser Ehe ist die Herzogin Charlotte, welche am 7. Nov. 1868 in Schloß Bellevue bei Berlin geboren wurde.

Nach dem Nordpol!

Aus Newyork kommt folgende interessante Mittheilung;

„Das lange vorbereitete Unternehmen ist endlich in Wirklichkeit getreten: das vom New-York Herald ausgerüstete Schiff Jeannette, welchem die Aufgabe gestellt worden ist, den Nordpol zu entdecken, hat am 8. Juli den Hafen von San-Francisco verlassen. Es mag eine Reise sein, von welcher niemand wiederkehrt, und aus diesem Grunde war denn auch der Abschied ein großartiger, an welchem die ganze Stadt den gewaltigsten Antheil nahm. Mehrere Tage lang hatte es heftig gestürmt; am 8. Juli schien die Sonne auf den beruhigend schönen Hafen von San-Francisco vom blauen Himmel herab und mehr als 20,000 Menschen säumten die Ufer, um einen letzten Blick auf das stolze Schiff und seine tapfere Besatzung zu werfen, welche sich das Wort gegeben hatte, im Dienste der Wissenschaft hinauszugehen in eine im günstigsten Falle schwere, sorgenbedräuete Zukunft. Um das Schiff herum tummelten sich kleine Schlepddampfer, schnellfahrende Segler, Ruderboote, alle gefüllt mit Freunden der Seefahrt und ihres Unternehmens. Das Hauptinteresse aber concentrirte sich auf den Kapitän der Jeannette, George W. de Long, Lieutenant in der amerikanischen Marine, welcher von der Regierung zu Washington Urlaub für diese Reise erhalten hat, und auf seine Frau, ein blühendes Weib, welches, erfüllt von der großen ihrem Manne zugefallenen Mission, ohne Zuden und ohne Zagen sich von ihm in herzlichster Umarmung trennte, während aus Tausenden von Kehlen Abschiedsgrüße erschallten und die Kanonen donnerten. Außer dem Kapitän besteht das Offiziercorps aus drei Seeleuten, ferner befindet sich an Bord ein Naturhistoriker, ein Meteorologist und ein Correspondent des New-York